Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 23

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schul: Chronif.

Eintritt in Die Schullehrerfaffe. Die Tit. Erziehunges Direftion macht befannt, daß ber Termin gum Gintritt in die Schullebrerfaffe unter ben gunftigern Bedingungen ter alten Statuten bis jum 1. Juli nachfthin verlängert sei. Lebrer, welche bis jest noch nicht eingetreten find, werden von ihr nochmals nachdrücklich gemahnt, die lette Krist nicht unbenutt zu lasfen und ihren Eintritt zu bewerfftelligen. Wer nicht hinlangtiche Mittel befitt aufällige Nachzahlungen zu bestreiten, fann auch jest noch unter ben befannten Bedingungen einen Borfcuf aus ber eigens zu biefem 3mede errichteten Darlehensfaffe erhalten, wenn er fich mit einem babingehenden Gefuch unter Angabe bes Betrage ber gewünschten Summe und ber viertelfahrlichen Abzuge von ber Staatsjulage, burd welche ber Borfchug bis 1 Jenner 1860 guruckerstattet fein foll. vor bem 1. Juni nadithin an die Erzichungetireftion wendet. - Wir ersuchen Die Lehrer, Die noch nicht beigetreten fint, bringent, biefe lette und wohlgemeinte Anerbietung in Sachon zu ihrer und ber ihrigen Beruhigung nicht unbenutt vorbeigeben zu laffen. Berftandigeres fonnen nun auch bie bieberigen Dpponenten nichts machen, ale beitreten und fich ju Beiterem - Antrage: und Stimmrecht erwerben. --

- Berhandlung der Kreissynobe Fraubrunnen. (Korrefv.) Letzten Samstag, ben 9 Mai versammelte sich die Kreissynote Fraubrunnen daselbst. In Allen fast sämmtlich anwesenden Mitgliedern wehte derselbe Geist der Harsmonie, der diese Synode seit langer Zeit vor Andern rühmlichst auszeichnet. Als Hauptgegenstand nebst andern Geschäften war die mündliche Besprechung der Frage: "Welche Freuden gewährt der Lehrerstand und wie können dieselben vermehrt wersden?" Das Reserat (mündl.) von Lehrer Minnig in Münchenbuchsee übte einen so wohlthuend überwältigenden Eindruck über die ganze Versammlung, daß abssichtlich hernach sede weitere Diesussion aufhörte, um denselben nicht zu verwischen. Bei Behandlung der Diesbach-Versammlung wurde beschlossen, dieselbe durch zwei Abgeordnete zu beschicken. Zulet beschlossen die hiesigen Kassamitglieder, durch eine eigens dazu bestellte Revisionssommission auf die nächste Hauptversammlung eine Partials oder Totalrevision der Statuten der bern. Lehrersasse anzubahnen."
- Armenerziehunge-Anstalt in Wangen sind 81 verwahrloste und rettungsbedürstige Böglinge in die Anstalt ausgenommen und 46 aus ihr entlassen worden, von denen 32 der bürgerlichen Gefellschaft als gerettet zurückgegeben werden konnten. 2 sind Lehrer, 20 Handwerfer und 10 Landarbeiter. Bon den 14 andern mußten mehrere vor der Beendigung des Eurses entlassen werden, 2 ließen sich heimlich in die stanzösische Legion anwerben und einer von diesen ist gegenwärtig auf der Gasteere. Das Gut der Anstalt balt 120 Jucharten; es hafteten aber auf demsselben 1852 noch 72,400 Fr. Schulden, von denen aber seither trop der ungünstigen Zeiten 3109 Fr. abbezahlt werden konnten. Der Unterricht ist dersenige der bessern Primarschulen, und überdieß bildet die Landwirthschft wie die Hauptbesschäftigung so auch das wesentlichse Eristenzmittel derselben. Nebenbei werden die Zöglinge auch in industriellen Versuchen betbätigt, so namentlich in der Schneis verei, im Stricken, Korbssechten und Holzbodenschubmachen.
- Rant on sichule. In Aussührung des S. 71 des Reglementes für die Kantonsschule in Bern, welcher die Zulaffung zum Unterrichte in einzelnen Fäschern gegen ein angemessenes Schulgeld gestattet, in festacsest worden was solgt: Der Unterricht in einem einzelnen Kache bis auf drei wöchentliche Stunden kostet halbjährlich Kr. 10, bei mehr als drei wöchentlichen Stunden Kr. 20. Ueberdieß haben Dieseniaen, welche einem der Kurse über Waarenlehre, Physis und Chemie beiwohnen wollen, zur Unterhaltung der Sammlungen oder des Laboratoriums einen halbjährlichen Beitrag von Fr. 10 zu leisten.

Luzern. Schritte für Gehaltserhöhung der Lehrer. (Rorresp.) Wie Ihnen aus Früherem noch befannt sein wird, wurde auf Antrag des Herrn Dberschreiber Hildebrand in der vorjährigen Kantonallehrerkonserenz beschlossen: Der Borstand habe zur Berathung und Entwerfung einer Bittschrift um

Gehaltserhöhung für ten Bolfeschullehrer an ten Erziehungerath zu San-

ven des Großen Rathes eine engere Kommission von 5 Mitgliedern zu bezeichenen und fernerhin eine weitere Kommission von 15 Mitgliedern behufs Genehemigung des Entwurfes zu wählen. Diese Wahlen haben nun stattgefunden. Am Ofterdienstage hat Herr Hildebrand als Prassdent der engern Kommission dieselbe versammelt. Als Verhandlungsgegenstände ließ er die Fragen beantworten:

1. Bas foll diefe Petition enthalten?

2. Mann foll fie ab Stapel gehn?

3 Wer foll fie entwerfen?

Die darauf bezüglichen Befchluffe geben nun babin :

Ad. 1. Es foll bargethan werben, was man in ben 3mantigerjahren und jest hinsichtlich der geistigen Ausbildung der Lehrer und zwar sowohl mit Bezugnahme auf die Ausbildung selbst als die materiellen Ovfer forderte, was für Ansprüche man damals und jest an die Schule ftellte, welcher Zeitaufwand früher und jest Die Lehrer für die Schulen verwendeten; welche Stellung der Lehrer vor 36 Jahren im öffentlichen Leben eingenommen habe und welche er jett einnehmen muffe; was die Lebensbedurfniffe damals und jest fofteten. Ferner foll gezeigt werden, in welchem Berhaltniffe Die Befoldung eines Dorfichulmeifters gu andern im Staate, feien ce Bedienfiete, Gewerbeleute oder Angestellte ftehe. Beifpielmeise wird vor: gerechnet werden, daß wenn ein Bauer feinem Rnechte 120 Fr. Lohn gibt und deffen Roft ver Woche 5 Fr. rechnete, ber Knecht höher zu stehen fommt, als der Schulmeifter mit 400 Fr. Gehalt, aus dem er dem Bauer neben deffen Rnechten er ift, wodentlich 5 Fr. Roft bezahlen muß. In ahnlicher Beife wird bewiesen werben, baß ber Raminfegerfals unterfter Angestellter bes Staates, ber Landjager, Die Bebamme zc. beffer befoldet find, ale ber Lehrer. Gie mogen vielleicht bas etwas gemein finden; allein ich halte bafur, daß man ber gemeinen Behandlung bes Lebrstandes mobl nicht anders unter die Augen treten barf und fann. Wie bas holz, fo beffen Behandlung. Schon oft und ichon lange ift eine feinere Sprache geführt worben. Was haben diese Sammetburften geholfen." - Es wird auch wesentlich Aufgabe ber Bittschrift sein, darzuthun, welchen traurigen Gin= fluß die bieberige brudende Lage bes Lehrerstandes auf Die Schule ausgeübt habe, daß in derfelben Die Saupturfache liege, warum die Meiften und Beften beffelben den Stand balt möglichst wieder an den Ragel bangen, und fo gewöhnlich dem= felben nur diejenigen auf langere Zeit bleiben, welche nichts anders angufangen

Bieber haben in unserm Kantone der Staat 3/4, die Gemeinden 1/4 an die Lehrerbesoldungen bezahlt. Die Eltern gingen ganz leer aus. — Run sollten nach unserer Unsicht die Gemeindebeiträge erhöht und auch die Eltern in Mitzleidenheit gezogen werden. — (Mein Borschlag, daß auch das Kirchengut einstes hen sollte, da derfelben durch die Schule so vieles abgenommen und so große Unstandlung un Theil gewarden wurde nicht gegenemmen

terftütung zu Theil geworden, wurde nicht angenommen.

Ad. 2. Die Bittschrift foll langstene nachsten Oftober vor den Großen Rath gelangen.

Ad. 3. Sat herr Erzichungerath Ineichen die Abfaffung der Bittschrift über= nommen.

Nargan. Beringte Anstellung von Lehrerinnen n. Schon wiesterholt hat es mit Gemeinden wegen Belassung von Lehrerinnen an ihren Stellen im halle der Berheirathung Anstand gegebon, indem sie erflärten: Wir haben seiner Zeit keine verheirathete Lehrerin gewählt; wäre sie verheirathet gewesen, so bätten wir sie nicht angestellt; wir wollen eine unverheirathete haben; wir entstassen die gegenwärtige, denn sie erfüllt eine Hauptbedingung nicht mehr, unter welcher ver Anstellungsvertrag mit ihr sillschweigend eingegangen worden ist. Oft waren viese Reflamationen auch mit Umständen begleitet, welche die sosortige Entstassung der Lehrerin gebieterisch forderten. Dennoch konnte es nach Mitgabe der geschlichen Borschriften nicht geschehen. Der Regierungsrath hat daher auf Bezricht und Antrag der Erziehungsdirektion veroronet: Es soll kunstlahin jede an einer öffentlichen Schule angestellte Lehrerin, im Falle der Berehelichung einer neuen Wahl unterworsen werden, und diese sodann nach eingeholtem Berichte allzsährlich der Bestätigung der Erziehungsdirektion unterliegen, soweit die eheliche Verbindung der Stellung einer Lehrerin hinderlich in Weg tritt.

— Erziehungs anstalt Kasteln. Am 5. Mai fand die Jahresprüfung in der vor anderthalb Jahren gegründeten Anstalt Kasteln statt. Die Theilnahme am Gedeihen derselben hatte ans der Nahe und Ferne eine ansehnliche Zahl von Freunden herbeigeführt.

Es find nun 17 Knaben und 7 Madchen da, von denen die Stadt Aarau alein ein Kontingent von 15 Kindern lieferte, die theils von dem dort bestehenend Fünfcentimes:Berein, theils von der städtischen Armenbehörte, theils von wohlsthätigen Privaten in diefer Nettungsherberge untergebracht find.

Der 3med ber Unstalt ift: "Kinder von gang armen Familien oder von folden Leuten, bei benen eine geordnete und geregelte Familienerziehung gur Unmoglichfeit geworden ift, zu erziehen, fie zur Arbeit und zur Ordnung anzuhalten, um fie zu tuchtigen Menschen zu bilden, die einst ihr Brod auf ehrliche Beise, im Schweiße ihres Angefichtes und im Bertrauer auf Gottes Beiftand felbft ver: Dienen fonnen." - Diefer 3med wird, wie wir und überzeugten, in ichoner Beife erfüllt. Nach dem Mittagemahl fand tie Brufung in bem zum Theil noch jest alterthumlich ausschenden, einstigen Ritterfaale ftatt, ber nun gur beiterften Schulftube umgewandelt ift. Die Prufungen bewiesen, daß die Beit gut angewendet Diefe Rinder, welche fonft in ihren beimathlichen Schulen meift zu den Schwächsten gehört hatten, gaben Broben von ihren Renntniffen in all' den vorgeschriebenen Behrfachern, welche, in Betracht ber furgen Beit, in ber Die Anftalt erft befteht, Jeden befriedigen mußten. herr Bigemann int ein hochft tuchtiger Lehrer aus der Schule von Beuggen und wird von feinem Unterlehrer, Berrn Müller, brav unterftust. Durch ben gangen Unterricht wehte ein warmer reli= giofer Beift, der aber - und das muffen mir ausdrucklich bingufugen - weit da: von entfernt ift, ein vietistischer zu fein. Damit fallt ein Argwohn, ten man beim Entiteben ber Anftalt von mehrern Seiten hegte, entschieden tahin

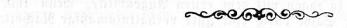
Moge Gott auch auf Diefes Saus feinen reichen Segen herabsenden!

Bafelland. Lehrmittelfrage. Der Unterricht in Den Realfachern, bei welchem es fich hauptfachlich barum handelt, den Schulern von bem forper= lichen Berhaltniß ber Sachen fowohl eine richtige Borftellung, als auch einen möglichft flaren Beariff beigubringen, bedarf wenigstens Bulfemittel, welche Diefe Sachen bilolich barftellen. So ift es unmöglich, baß fur Anfanger ber geographische Unterricht ein irgendwie fruchtbarer sein fonne, wenn ber Lehrer babei nicht die nöthigen Gulfsmittel an der Sano hat, wie Globus, Rarten und Reliefs. Bas ber Schuler, wenn er noch feine figurliche Borftellung von etwas hat, nach mehrstündigen blos wortlichen Beschreibungen und Erflärungen noch nicht zu faffen vermag, bas begreift er fo zu fagen mit dem erften Augenblicke, wenn ihm die richtige Borftellung von ber Sache durch eine gute verhaltnigmaßige Rachbildung oder Zeichnung gur eigenen Unschauung gebracht wird. Rach bem gejeglichen Behrplane foll im eben beginnenden Schuljahre von den Realien in den Gemeinbeschulen insbesondere die Erdbeschreibung behandelt werden. Aber bis jest haben nur einige menige Gemeinten ihre Schulen mit ben erforderlichen Lehrmitteln für ben geographischen Unterricht verseben; mehrere Schulen find bamit über bie Daffen durftig ansgestattet ; in fast allen ift größere Bollständigfeit erforderlich. Es werden Die Gemeinden von der Ergiebungedireftion angegangen werden, gleich noch für diefes Unterrichtsjahr zu forgen, daß in jeder Ortofchule vorhanden fei: ein zweckmäßiger Erdglobus, Das Relief des Rantons Bafel von Burgin, Die Land: farte deffelben Rantons von Runoig, Die Bandfarte Der Schweiz von Reller, Das Relief Balaftina's von Burgin, Die Planiglobienfarte von Sidow, Die Bandfarte von Europa von Keller. Diefen Lehrmitteln find, wenn immer möglich, noch die Wantfarten von Sitow über Amerifa und Affen beigufugen. Da es von Ruten ift, beim geographischen Unterrichte mit ben Schulern von den nachften Umgebungen ber Schule, alfo bem Schulorie und bem Banne, in welchem er liegt, ausgugeben, und weil es auch fonit erfprieglich ift, wenn die Angehörigen eines Ortsbannes benfelben genau fennen, jo werden Die Gemeinden eingeladen werden, weun ihre Banne vermeffen find, einen Neberfichteplan aussertigen gu laffen, um ihn bann in der Schule aufhangen ju laffen. Gine Schule ift biemit bereits vorans gegangen und diefelbe gieht auch vollfiandig ten verhofften Rugen baraus.

- Ergie bungeanstalt Augst. Die Armenergiehunge-Anstalt in Augst gebeiht unter ber trefflichen Leitung bes herrn Sandmeier auf's Erfreulichste. "Der Segen fei über biefem Saufe," fagt man. Dieß ift die rechte Art, den Armen zu helfen, indem man ihre Fahigfeiten ausbilvet, und es ihnen möglich macht, fich durche Leben zu bringen. Bei den jungften Prufungen hat ein unbefannter Menschenfreund Fr. 500 gespendet.
- St. Gallen. Eröffnung ber Feiertage. Am 5. Mai wurde bie Rantonefchule feierlich eröffnet. herr Dr. Weder und herr Reftor Anaus hielten ergreifende Ansprachen an die Schüler. Wir hoffen noch Mehreres varüber mit-theilen zu können. Der Kantonsschulrath, die Abgeordneten ber Regierung, bes Abministrationerathes, bes evangel. Erziehungerathes und des städtischen Schulrathes wohnten der schönen, wurdigen Feier bei. Abends versammelten fich diese zu einem einfachen Mahle, wo namentlich Herr Kantonsschulrath Tschubi und Herr Defan Wirth erhebende Worte sprachen. Die Kantonsschule erhielt trot ftrenger Brufungen bedeutenden Zumache und gahlt nun über 200 Schuler.

Thurgan. Mifchich ulen. Der Erziehungerath ift bei ber Durchführung Des Gefeges über Errichtung paritatischer Schulen auf große, fast unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen. Richt blos die fatholischen, sondern auch die reformirten Schulgemeinden ftrauben fich gegen Ginführung von Mischschulen und wehren fich gegen den Zwang, der ihnen angethan werden will Man taufcht fich wenn man glaubt, daß huben oder bruben blos fonfeffionelle Antipathien wirtfam feien; nein! feine Gemeinde opfert gerne die Selbstitandigfeit ihrer Schule, und jede fürchtet, daß bei einer Berschmelzung von Schulen ihre öfonomischen Intereffen beeintrachtiget werden.

Deutschland. Beffere Gehalte ober Mangel an Lehrern. Gin beutsches Blatt berichtet aus Burtemberg folgendes auch in unserer Schweiz zu beherzigendes: Die Allmacht der Konfurrenz, des Wettbewerbens auf dem Markt intelleftueller wie materieller Rrafte, scheint mit aller Macht auf eine endliche Befferung der Lage der Volksschullehrer hinzudrängen. Die Normalzahl beider Schullehrer-Seminare ift nahezu nur noch zur Salfte voll, was, namentlich verglichen mit dem früheren Andrang, die Abnahme der Lehramts-Candidaten fehr bedeutend und fehr bennruhigend erscheinen läßt. Der von der Regierung vorge: legte Gesetesentwurf, welcher durch Vermehrung des Rlaffenunterrichts und der Unterrichtsstunden den Lehrern zu erhöhtem Einkommen zu verhelfen fucht, dürfte fich ale burchaus ungenügend erweisen. Das Dilemma wird praftisch: Entweder beffere Gehalte ober Mangel an Lehrern.



Die Holzsammlerin. (Eine Erzählung für Kinder.) sfolk dia and i lians anii unlad Serra (Shluk.) sirra 1961-2091

Aber mehr als dies vermochte fie vor ber unendlichen Bewegung ihres Bemuthe nicht herauszubringen. Noch mahrte diefer thranenreiche Auftritt fort, als abermals die Thure fich öffnete, und wirklich der edle Gerr, ein wohlhabender Raufmann jenes Ortes, der oben die Lebensmittel und Kleidungsftucke fandte, selbst hereintrat. Beim Anblick der verweinten Angesichter machte er flugend auf der Thurschwelle Halt und sprach: "Kinder, was ist nur bei euch vorgegangen?" Reine Antwort. "Aber ich bitte euch," fuhr er mit steigender Spannung fort, "was hat euch betroffen?" Wieder fein Bescheid, als nur ein Lächeln und Nicken durch viele Thränen. Da nahm Marie aufs neue das Wort und sprach: "lieber, edler Herr, es ift nur aus Frende und Dansbarfeit, daß wir alle weinen!" "Ei," entgegnete der freundliche Helfer, "das ware eine solche Kleinigkeit auch wohl werth! Seht, mein lieber Meister B..., ich mußte vor 2 Jahren von euch wegs geben und die Arbeit fur meine Familie andern übergeben; benn mit ber eurigen, frei herausgefagt, fonnte ich nicht mehr zufrieden fein. Dazu hörte ich, daß ihr euch auf einen Weg begeben habet, ber nicht taugt. Ich gestehe, baß ich feitbem

faum mehr an euch gebacht habe, bis ihr mir in ber verwichenen Racht, ba ich nicht schlafen konnte, ich weiß selbst nicht wie, mit einemmal so schwer aufs Berg fielet, daß ich mich, ich mochte wollen oder nicht, mich einmal wieder um euch bekummern mußte. Ich ware schon heute früh selbst zu euch geeilt, wenn mir nicht ein unvorhergesehenes Geschäft in die Quere gefommen mare; und fo schickte ich denn die fleine Labung einstweilen vor mir her. Aber nun fagt boch, wie stehts jest mit euch? Daß ihr recht arm seiet, vernahm ich heute fruh von meiner Dienerschaft, bei ber ich mich erfundigte. Aber habt ihr euch auf die heiligen Pflichten wieder besonnen, die ihr gegen Beib und Rind zu erfüllen habt? Schuttet mir ener Berg einmal aus, wie ftehte um euch?" Er fprache; ber Sausherr ftand noch einige Augenblicke, ben Blick an ben Boden geheftet, ftumm dem wohlwollenden Gafte gegenüber; dann folig er fich mit beiben Sanben vor die Stirn und fchrie laut und mabrhaft herzerfcutternd: "nein, nein, ich bin ein gottlofer Mensch; aber mit Gottes Gulfe - - " er wollte weiter reben, doch die Thranen erstickten seine Stimme. Da faßte der freundliche Berr seine Rechte und sprach mit hinreißender Gute und Freundlichkeit : "beruhigt euch, lieber Meister B, beruhigt euch, es fann und es wird ja nur alles wieder eine andere und beffere Wendung nehmen. Hört, weil ich nicht zweifeln will, daß ihr hinfort wieder ein ordentliches Leben führen und euch fleißig zu der Arsbeit halten werdet, so will ich euch zum Anfauf von Leder Vorschuß leisten, so viel ihr braucht, und gebe euch überdies nicht allein die Arbeit fur mein Saus Bun, ift euch bas recht? Sprecht aus, lieber Meister." "Diese Worte waren faum verlautet, als unfer erschütterter Sandwerksmann urplöglich auf feine Kniee nieberfturgte und mit lauter Stimme ein um das anderemal ausrief : "Gott fei mir Sunder gnadig! Marie, nun febe ich's mit Augen, dein Beiland lebt!" Und die Mutter von ihrem Lager fdrie ahnliches darein, und der edle Gaft wischte fich unausgesett die Augen. Bulett fagte er: "Rinder, ich bitte euch, werdet nun ftill. Ihr brechet mir mein Berg. Effet jest, seid vergnügt und lebt für heute wohl. Morgen sehe ich euch wieder." Er fprache und ging tiefergriffen von ban-

Was sich nun weiter begeben, wurde zu weitläusig sein, in's einzelne zu bestichten. Genug, von jenem Tag an war in der Hütte des Schuhmachers B.... das Alte vergangen, und alles neu worden. Wer die Familie früher kannte und und ihr jest wieder begegnete, kannte sie nicht wieder. Mann und Frau wandelsten fortan Hand in Hand vor dem Angesichte des Herrn. Ihre Ehe war glücklich; ihr Haus strahlte im Lichte der Gottesfurcht als ein Muster für die ganze Nachsbarschaft; die Kinder wurden fortan in der Jucht und Bermahnung zum Herrn erzogen und besuchten nun bald in reinlichen Kleidern unausgesest die Schule eines frommen Lehrers; und Marie namentlich blühte in der Gemeinschaft des mächtigen und lieden Freundes, der die Bögelein speist und die Lilien kleidet, fröhlich und liedlich auf, wie eine Paradiesblume im dunkeln Erdenthale. Der Bater arbeitete bald mit 3, zuweilen gar mit 4 Gesellen und hatte mit den Seinen reichslich seine täglich Brod. Auch blied er seinem Wehlthäter, der später natürlich alles was seiner Hükseleistung vorangegangen war, die aus einzelne ersuhr, nicht einen Psenning schuldig. Ja, er konnte sogar bald auch ein Schärsein zu den Kassen der Liebe tragen und dem Prediger manche Gabe für Missions und Bisbelgesellschaften und andere christliche Bereine überreichen.

Und der Prediger selbst hielt das der kleinen Marie gegebene Bersprechen, sie bald zu besuchen, treulich, und weilte hinfort in keinem Hand in seiner Gesmeinde öfter und lieber als in dem ihrer Eltern. Die Mutter wurde in der That durch die Kraft Jesu Christi, der sich in der Erhörung ihrer eigenen Gebete und den Fürbiiten ihres Töchterchens verherrlichte, wieder gesund und stand ihrer Handhaltung rüstiger vor, als je vorher. Der Friede Gottes thronte unter dem reich gesegneten Dach; denn der Fürst des Friedens war dort selber in Gnaden

eingekehrt.
Sehet die Bögel unter dem Himmel an, sie saen nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nahret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie? (Matth. 6, 26.)